

Alfons am AEG: „Jetzt noch deutscherer“

Es ist der 9. November 2023 – ein besonderes Datum: In ganz Deutschland spricht und erinnert man an die Reichsprogromnacht vor 85 Jahren. Und auch am Albert-Einstein-Gymnasium wird an diesem Tag geredet und diskutiert: über Heldentaten, Zivilcourage und unser hohes Gut der Demokratie – zusammen mit Emmanuel Peterfalvi, besser bekannt als Alfons mit dem Puschelmikro aus dem NDR.



Bereits am 3. November durften Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen Alfons mit seinem Programm „Jetzt noch deutscherer“ auf der Bühne kennenlernen. In dem Stück erzählt Alfons einen Teil seiner Familiengeschichte, eine deutsch-französische Geschichte und warum gerade diese Geschichte ihn darin bestärkte 2017 auch die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Seine Grand-mère überlebte das Grauen von Auschwitz. Sie überlebte nicht nur. Sie liebte das Leben. Sie bewahrte sich ihren Humor und ihre Lebensfreude. Sie akzeptierte die Entschuldigung von einem ehemaligen Lageraufseher. Sie schloss sogar mit ihm Freundschaft. Und sie gab ihre Gedanken an ihren petit-tête, ihren Enkel „Alfons“, weiter: „Alfons, jeder Mensch hat eine Taschenlampe in sich und kann entscheiden, wo er damit Licht macht. Ich hätte in meinem Freund damals den ehemaligen Nazi sehen können. Doch ich habe mich entschieden, meine Lampe so zu richten, dass ich einen Menschen sehe. So konnten wir Freunde werden. Vergiss bitte nicht, dass auch du diese Taschenlampe hast und auch entscheiden kannst, wo du Licht machst.“ (Gedächtnisprotokoll aus dem Programm: „Jetzt noch deutscherer“).

Alfons schafft es gekonnt, humorvolle Geschichten mit traurigen Passagen und wertvollen Gedanken zu Krieg und Frieden zu verknüpfen. Er stellt Bezug zu aktuellen Themen her, erinnert an das einst neugegründete Europa, dass damals nach vielen Jahrhunderten voller Kriege für Frieden sorgte – langanhaltenden Frieden. Ein Frieden, der gerade zittert und bröckelt. Nach 90 Minuten Gespräch lässt Alfons die Schülerinnen und Schüler am AEG mit einem Zitat von Simon Wiesenthal nachdenklich zurück: „Damit das Böse gedeiht, braucht es nur gute Menschen, die nichts unternehmen.“

